

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in Loko:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 — —
Vierteljährig . . . 5 — —
Monatlich . . . 1 — 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —
Einzelne Nummern 10 "

Mit Postverendung:

in Inland:

Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —

in Ausland:

Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckgasse 9) angenommen;

ferner bei den Anzeigen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einpaltigen Spaltenzeile kostet beim erstenmal 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

N^o. 299.

Hermannstadt, Samstag den 29. Dezember 1906.

122. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit 1. Januar 1907 der 123. Jahrgang der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ beginnt, erlauben wir uns, unser Blatt auch für die Folge dem Wohlwollen des gebildeten Lesepublikums zu empfehlen. Wir werden im neuen Jahre bestrebt sein, gediegene sachliche Originalartikel, eine wohlgeleitete Lokal- und Tagesneuigkeiten-Kubrik, ferner ein interessantes Feuilleton, allwöchentlich ein achtseitiges illustriertes Unterhaltungsblatt als Beilage, sowie die wichtigsten Ereignisse wie bisher in Telegrammen zu bringen und unser Blatt durch Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gebiegenheit seines Inhaltes zu einer interessanten und anregenden Lektüre zu gestalten.

Die Pränumerationsbedingungen sind wie bisher:

In Loko:	Mit Postzusendung:
20 Kr. — 5. Für ein ganzes Jahr	28 Kr. — 5.
10 Kr. — 5. Für ein halbes Jahr	14 Kr. — 5.
5 Kr. — 5. Für ein Vierteljahr	7 Kr. — 5.
1 Kr. 70 H. Für einen Monat	2 Kr. 40 H.
2 Kr. — 5. Mit Zustellung ins Haus.	

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Abkühlung der englisch-amerikanischen Freundschaft.

London, 24. Dezember.

In der neulichen Betrachtung über den japanisch-amerikanischen Schulfreit ist darauf hingewiesen worden, daß die englische Förderung der japanischen Großmachtsbestrebungen die Wirkung gehabt habe, die Stimmung der Amerikaner mit Bezug auf England ungünstig zu beeinflussen. Gerade diesen Punkt hat nun vor einiger Zeit die New-Yorker „Sun“ in einem langen Leitartikel eingehend behandelt. Das amerikanische Blatt wirft die Frage auf: „Haben sich die englisch-amerikanischen Beziehungen ein wenig abgekühlt?“ Es führt dann aus, daß bis zum Herbst des Jahres 1905 keine Aenderung in der Stimmung des amerikanischen Volkes bemerkbar war, daß aber innerhalb der letzten Monate gar nicht mißzuverstehende Anzeichen nach jener Richtung hin hervorgetreten sind. Weber der zwischen den beiden Völkern bestehende scharfe Wettbewerb auf dem Gebiete des Handels, noch das vertrauliche Verhältnis des Präsidenten Roosevelt zum deutschen Botschafter in Washington kann nach der Meinung der „Sun“ diesen Stimmungswandel hervorgerufen haben, vielmehr müsse er dem englisch-japanischen Schutz- und Trugbündnis zugeschrieben werden, das keine beschränkende Klausel enthielte, welche das britische Volk vom Zusammenwirken mit den Japanern befreien würde, im Falle die letzteren mit den Vereinigten Staaten in Streit gerieten. Viele unangenehme Tatsachen, d. h. das Nichtvorhandensein einer solchen Klausel, ist den Amerikanern erst recht zum Bewußtsein gekommen, seit im vergangenen Sommer mehrere japanische Fischer beim ungesetzlichen Robbenfang in amerikanischen Gewässern von amerikanischen Wächtern erschossen wurden, und seit der Schulfreit in San Francisco zum Ausbruch kam. Die britischen Staatsmänner, die das Schutz- und Trugbündnis mit Japan abschlossen, ließen sich durch keine Rücksicht auf die amerikanische Freundschaft beeinflussen, die sie angeblich so hochschätzten. Sie liebten sich einzig und allein von dem von ihnen empfundenen Bedürfnis leiten, sich mit Hilfe der Japaner gegen die Möglichkeit zu schützen, daß das im fernen Osten zurückgeschlagene Rußland seine Aus-

dehnungsbestrebungen nach dem indischen Meere hin richten könnte. Das New-Yorker Presseorgan fügt diesen Betrachtungen die Versicherung hinzu, daß die Vereinigten Staaten ihrerseits nichts getan haben, was eine Abkühlung der englisch-amerikanischen Freundschaft hätte bewirken können, und es glaubt allen Grund zu der Annahme zu haben, daß umfichtige Engländer sich mit Besorgnis bewußt geworden sind, daß das Abkommen mit Japan kein günstiges Zeugnis für die Voraussicht britischer Staatsmänner ablegt.

Nun bemühen sich allerdings die britischen Staatsmänner nach Kräften, die Schärfe des Eifers ihrer japanischen Freunde abzumildern, und sie möchten andererseits auch den pazifischen Staaten der nord-amerikanischen Union zur Nachahmung ein Beispiel geben, indem sie neuerdings wieder auf ihre eigenen Kolonien, nämlich Britisch-Columbia und Australien, einzuwirken suchen, die gegen japanische Einwanderer gerichteten gesetzlichen Beschränkungen aufzuheben. Aber ob sie mit diesen Bestrebungen Glück haben werden, ist noch sehr die Frage. Erstens sind die Aussichten auf eine Sinnesänderung in den britischen Kolonien sehr gering, und zweitens würden die pazifischen Staaten der nordamerikanischen Republik sich auch von dem Beispiel britischer Kolonien kaum beeinflussen lassen.

Leute, die mit den Verhältnissen in jenen Staaten bekannt sind, versichern, daß die dortige politische und Handelswelt von der Furcht, ja von der Ueberzeugung erfüllt ist, daß die Japaner als die entscheidenden Gebieter über die kommerziellen und politischen Geschicke des fernen Ostens alle ihre Macht zur Benachteiligung der amerikanischen Interessen verwenden werden. Es wird daher auch ganz unumwunden behauptet, daß die in San Francisco erhobenen Schwierigkeiten als der Ausfluß der allgemeinen japanfeindlichen Agitation der pazifischen Staaten zu betrachten ist, und daß jene Stadt „in einem augenblicklich sorgfältig vorbereiteten Plane die Aufgabe des ersten Vorkampfes übernommen hat“, indem sie japanischen Kindern die Erlaubnis zum Besuch der öffentlichen Schulen verweigert. Und San Francisco hat das Recht auf seiner Seite. Schulangelegenheiten werden ausschließlich durch die Gesetzgebung der Einzelstaaten geregelt. Die Bundesregierung kann auf Grund des mit Japan geschlossenen Vertrages von 1894 fordern, daß japanische Einwanderer in Kalifornien zugelassen werden, aber der Staatsgewalt von Kalifornien steht die Entscheidung darüber zu, wie die Einwanderer behandelt werden sollen. Präsident Roosevelt gestand in seiner Vorkampft auch tatsächlich zu, daß die Bundesregierung, wenn sie nicht zum Bürgerkrieg schreiten will, keine Macht besitzt, um Kalifornien zur Abänderung seiner Schulgesetzgebung zu zwingen. Die Japaner aber werden sich schließlich kaum damit begnügen, daß Präsident Roosevelt ihnen viel Schmeicheles sagte und den Kaliforniern einen derben Verweis erteilte. Sie werden etwas Greifbares verlangen. Und was dieses „etwas“ sein wird, das ist es gerade, was ihren englischen, um die amerikanische Freundschaft so sehr besorgten Verbündeten große Beklemmungen verursacht.

B. Z.

Politische Uebersicht.

Ungarn. In der zweiten Session des Reichstages gelangt das Abgeordnetenhaus endlich dazu, auch solche Gesetzesvorlagen in Verhandlung zu ziehen, die sich nicht nur auf die Wiederherstellung der staatlichen Ordnung und Beseitigung der auf verschiedenen Gebieten bestehenden außerordentlichen Zustände beziehen, sondern geeignet sind, die in dem Regierungsprogramm enthaltenen Reformen zu verwirklichen. Die wichtigste der diesbezüglichen Vorlagen ist unstreitig diejenige der Einführung des allgemeinen, geheimen Wahlrechts, doch befinden sich die lobbyistischen Vorarbeiten für diese für das ganze staatliche Leben Ungarns hochwichtige Vorlage noch nicht in jenem Stadium, daß man

daran denken könnte, dieselbe noch vor dem Herbst dem Parlamente zuweisen zu können. Das Ministerium des Innern wird aber mit anderen, sehr wichtigen Gesetzesvorlagen vor das Abgeordnetenhaus treten. Und zwar mit der Vorlage über die Erweiterung des Kompetenzkreises des obersten Verwaltungsgerichtshofes, womit eines der wichtigsten Garantien geschaffen werden soll; ferner mit Novellen zum Aus- und Einwanderungsgesetz, mit welchen den schreiendsten Mängeln dieses Gesetzes abgeholfen werden soll.

Oesterreich. Dem von beiden Häusern des Reichsrates beschlossenen Gesetze betreffend die Pensionsversicherung der in Privatdiensten und in einigen öffentlichen Diensten Angestellten ist die allerhöchste Sanction bereits erteilt worden. Da nach § 94 des Gesetzes das Gesetz erst zwei Jahre nach seiner Kundmachung in Wirksamkeit zu treten hat, wird die Verlautbarung im Reichsgesetzblatt am 1. Januar 1907 erfolgen, um die Eröffnung des Betriebes der zu errichtenden Pensionsanstalt am Anfange eines Kalenderjahres sicherzustellen.

Frankreich und der Vatikan. Der Papst empfing am 24. d. um 11 Uhr vormittags im Thronsaal die Mitglieder des heiligen Kollegiums, die erschienen waren, um ihm die Weihnachts- und Neujahrswünsche zum Ausdruck zu bringen. Mit Ausnahme der beiden Kardinalen Vanutelli, die durch das erfolgte Ableben ihres Bruders am Erscheinen verhindert waren, hatten sich sämtliche Kardinalen eingefunden. Kardinal Dreglia, der Dean des heiligen Kollegiums, versicherte ihm der einmütigen Ergebenheit des heiligen Kollegiums für seine erhabene Person und gab dem gemeinsamen Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß die Kirche und die Religion triumphiere und ihre Feinde bekämpft werden.

Der Papst dankte wärmstens für die erhabenen, ihm sehr wohlthuenden Wünsche, die er für alle Erschienenen mit Herzlichkeit erwiderte. Der Heilige Vater gedachte dann der schweren Drangsale, die gegenwärtig die Kirche Christi bedrücken, und gab dabei seiner festen Zuversicht in die Mission der Kirche Ausdruck, über die der göttlichen Verheißung gemäß die Pforten der Hölle niemals obliegen werden. Der Papst wies hierauf auf den schweren religiösen Kampf in Frankreich hin und betonte neuerlich seine Sympathie und sein Wohlwollen für die französische Nation, für die das heilige Kollegium in diesen heiligen Tagen seine Gebete verdoppeln möge, um auf sie Gottes unermeßliche Barmherzigkeit herabzulassen. Reichen Trost gewährte dem Heiligen Vater die mühevollste Anhänglichkeit und Eintracht des französischen Episcopats und Klerus, die leuchtende Beweise ihres apostolischen Glaubens und ihres Opfermutes gaben und die Bewunderung der Katholiken der ganzen Welt erregen. Schließlich spendete der Papst den apostolischen Segen.

Am 27. d. ist in der Kammer ein Gesetzentwurf eingebracht worden, wonach die Zivilgerichte über Militärs aburteilen. Die Todesstrafe wird in Friedenszeiten abgeschafft.

Griechenland und Rumänien. Der griechische Ministerpräsident Theototis hat in der Kammer bezüglich des Konfliktes mit Rumänien erklärt, daß die griechische Regierung nach dieser Richtung hin keinen Schritt gemacht und keine Initiative unternommen habe. Der Konflikt sei nicht durch Griechenland herbeigeführt worden, und Griechenland würde deshalb auch nicht den ersten Schritt machen, um zu einer Veröhnung zu gelangen. Rumänien verlange, daß Griechenland in einer Frage interveniere, in welcher seine Verantwortlichkeit nicht engagiert ist, und daß es sich mit Tatsachen beschäftige, die sich auf fremdem Gebiete unter der Jurisdiktion des östlichen Patriarchates zutrügen, der vollkommen autonom ist. Derartige Ansprüche sind nichts als Vorwände, zu denen man Zuflucht nimmt, um die antigrichische Politik und die Taten der bewaffneten nicht griechischen Banden zu rechtfertigen. Die Feinde des Hellenentums wollten die öffentliche Meinung in Europa glauben machen, daß die abnorme Lage in Mazedonien der Aktion der mazedonisch-griechischen Banden zuzuschreiben sei, und es ist ihnen gelungen,

Feuilleton.

Eine gute Partie.

Roman von L. Heidheim.

(6. Fortsetzung.)

Da standen sie alle, umringten den Grafen und die ganz geblendete, verwirrte Maria. Die beiden jungen Offiziere richteten immer wieder verflohlene Blicke auf die letztere, und in dem Gewirr war es derselben, als sei sie nie so verlassen gewesen wie jetzt. Diese ganze Szene heiteren Behagens und lebenswürdigster Häuslichkeit kam ihr vor wie eine Komödie, und dann fiel ihr Blick zufällig in den Spiegel und sie sah neben der lichten, schönen Emma eine düstere Gestalt stehen mit ganz zerzaustem schwarzen Lockenhaar und erschreckten, weit aufgerissenen Augen voll unheimlichen Feuers; das war sie, sie selbst! Wie sah sie aus? So bleich! Und wie zerknittert war ihr Anzug neben dem eleganten Hauskostüm der Koufine! Ein einziger Blick hatte genügt, Maria dies alles zu zeigen; sie kam sich ganz fremd vor, und sie hätte nicht ein Weib und so jung sein müssen, um nicht unter dieser Wahrnehmung zu leiden. „Ich gehöre nicht hierher! Ich passe nicht zwischen diese frohen, glücklichen Menschen!“ schrie es in ihr.

„Die arme Kleine! Traurige Verhältnisse, höre ich. Nun, Paula ist ja so engelgut,“ flüsterte neben ihr, ihren von der Aufregung geklärten Sinnen deutlich vernehmbar, die Baronin Lautenberg dem Grafen zu.

„Nun, lieber Vornow, glücklich wieder da? Wie gehts bei Ihnen zuhause? Bergnügte Jagd gehabt?“ wandte sich der Onkel, die Lautenberg überhörend, hastig an einen jungen Mann im Zivilanzug.

„Jamos, Excellenz, danke bestens; Papa hat mir seine angelegentlichsten Empfehlungen an Sie aufgetragen.“

„Guten Abend, Vollen, was gibt es Neues? Sie müssen mich in aller Eile aus Laufende sehen. Haben Sie Vornheim nicht gesehen? Was bringt man denn in den Zeitungen? Ich habe seit drei Tagen keine angesehen, im Eisenbahnwagen kann ich zudem nicht lesen!“

„So plauderte Graf Votto gleich mit allen, und seine Grandezza und mißmutige Würde, die Maria so unendlich gewesen war, hatte im Kreise der Seinen einer offenen, wenn auch gemessenen Fetterkeit Platz gemacht.“

„Du bist uns von Herzen willkommen, liebe Nichte, und ich wünsche aufrichtig, daß du dich bei uns wohl fühlen möchtest. Wir leben zwar sehr ruhig und geordnet, das tägliche Einerlei einer glücklichen, anspruchslosen Familie,“ sagte gütig unterdes Gräfin Paula, und streichelte Marias verwüdete Friir glatt, wobei sie liebevoll gegen ihren Gemahl bemerkte, das arme Kind sei sehr blaß, und es werde vielleicht eine Wohlthat sein, es hinaufzuschicken, damit es heute ausruhe und sich erhole.“

„O mein, nein, Mama, laß sie bei uns, ich muß meine neue Koufine doch erst kennen lernen,“ rief Emma und schmielte ihr blondes Köpfchen an Marias Schulter. Daß dabei ihre Augen auf den Spiegel fielen, dem sie gerade gegenüberstanden, war wohl Zufall. Es konnte keinen größeren Kontrast geben, als den der beiden Köpfe.

„Der Engel des Lichts und der Finsternis!“ flüsterte wiederum ganz hörbar, mit entzücktem Lächeln Emma zunicken, die alte Baronin Lautenberg der Gräfin Paula zu.

„Das sollst du morgen, Emma. Sei nicht egoistisch, ich bin überzeugt, Maria ginge heute lieber gleich hinaus,“ sagte diese in derselben Güte; aber Maria war es, als läge in der sanften, milden Stimme ein Wille, ein Befehl, der keinen Widerspruch duldete.

„Ich bitte sehr, gnädige Frau, Sie kommen meinem Wunsch zuvor!“ bat Maria.

„Aber, gnädige Frau? Bin ich nicht deine Tante, meine Kleine, Tante Paula? Und bei mir sollst du eine Heimat und alle Liebe, deren dein Herz bedarf, wiederfinden!“ sagte die Gräfin gütig und die fremden Herren anlächelnd. Dann trat sie zu ihrem Gemahl, der bei der ersten

Ernähmung, daß Maria heute gleich ruhen solle, unzufrieden Einpruch erheben wollte, dann aber geschwiegen und mit den Herren, welche sichtlich interessiert diese kleine Familienzene beobachteten, weiter geredet hatte, und stellte ihm vor, daß es besser sei, die arme Kleine heute sich selbst zu überlassen.

„Nach all den traurigen Erlebnissen!“ setzte sie, wie um ihrer Bitte Nachdruck zu geben, hinzu, als er zögerte.

Da nickte er mit dem Jupiterausdruck. Maria fühlte, er sei nicht recht einverstanden; aber er sagte ihr wohlwollend: „Gute Nacht!“ und ganz erleichtert atmete sie auf, als sie, von der Gräfin geleitet, das Zimmer hinter sich hatte.

„Ich will dich selbst hinaufbringen, liebes Kind, du schläfst dich neben meiner jüngeren Tochter Heloise, die heute im Theater ist. Ich fürchte, du wirst dich sehr mangelhaft einquartiert finden, verwöhnt, wie du nach allem, was ich höre, in hohem Grade bist, aber wir waren so garnicht darauf vorbereitet und dann kann ich dauernd keins von den andern Logierzimmern missen. Nun ich hoffe, du bist noch so jung und frisch, daß du deine kleinen bisherigen Gewohnheiten nicht zu schwer ablegst. Und nun schlaf wohl, liebes Kind, ruhe, und sei versichert, wir werden dich alle lieb haben und dir helfen, dich in niederen einfachen Verhältnissen zurecht zu finden.“ Die Gräfin gab der eintretenden Jungfer einige Befehle, die mit der Beforgung Marias nichts zu tun hatten. Dann sagte sie, als die Dienerin sich wieder entfernt hatte: „Bist du an viel Hilfe gewöhnt bei der Toilette, liebes Kind? Unglücklicherweise habe ich nur die nötigste Dienerschaft, nur eine einzige Kammerjungfer. Wir sind natürlich jetzt zu den größten Einschränkungen gezwungen. Nun, so würde es dir also nicht un bequem sein, dir allein zu helfen? Das ist mir sehr lieb! Das gewöhnt sich auch alles; je weniger Bedürfnisse ein Mensch hat, um so besser für ihn. Und nun nochmals gute Nacht! Träume gut!“ Die Gräfin legte mit zärtlichem Lächeln ihre weiße Hand auf Marias Locken, dann ging sie mit einem letzten freundlichen Nicken hinaus.

eine Reihe von Gräueltaten in Vergessenheit zu bringen, welche sechs Jahre hindurch bulgarische Banden den Griechen gegenüber begangen haben.

Marokko. Der Wortlaut des Antmortschreibens, welches das diplomatische Korps in Tanger an den Vertreter des Sultans Mohammed el Torres richtete, liegt jetzt vor.

Es ist, wie dem „L.-A.“ berichtet wird, daraus zu entnehmen, daß die Vertreter der Mächte an den Ernst der vom Sultan gemachten Zusage, die Reformen kräftig zu unterstützen, gern glauben wollen; doch die erste Voraussetzung jeder Reformaktion sei die schon im Interesse der Souveränität des Sultans gebotene Wiederherstellung der Machtbefugnisse des Sultans von Tanger und des Gouverneurs von Dudsda, also die Entfernung Raisulids aus diesen Einflußsphären.

Die Reise des französischen Kriegswirtschafters Picquart nach Algerien wird mit dem Plan in Zusammenhang gebracht, die zwischen dem mittleren Niger, dem oberen Senegal und Marokko gelegenen, für den Karawanenverkehr wichtigen Punkte militärisch besetzen zu lassen. Es gilt, den ganzen Handel mit Marokko von diesen Seiten für Süd-algerien zu sichern. — Der Zwischenfall von Dudsda, der anscheinend etwas aufgebauscht worden war, ist, einer offiziellen Note zufolge, zur Zufriedenheit Frankreichs erledigt.

Amerika. Die Lage in verschiedenen Gegenden Kubas ist beunruhigend. Amerikanische Truppen sind genötigt, die Unterdrückung der Unruhen zu unternehmen.

Vokalnachrichten.

Zur Sonntagsruhe am Sonntag den 30. d. M. Es wird seitens der hiesigen städt. Polizeibaukommission bekanntgegeben, daß Sonntag den 30. d. M. der gewerbliche und kommerzielle Verkauf ausnahmsweise bis 12 Uhr mittags gestattet ist.

Predigten in den evang. Kirchen A. B. Sonntag den 30. d. M. predigen: in der evang. Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalskirche um 11 Uhr Seminarist Fleischer; in der Johannis Kirche um 11 Uhr Seminarist Hermannstädter.

Am Abend Gottesdienst in der Johannis Kirche um 5 Uhr predigt Stadtprediger Gerhard Schuster.

Aus der Theaterkanzlei. Samstag den 29. d. Gastspiel des Fräulein Annie Hausmann aus Graz: „Der Vogelhändler“. Die „Kurfürstin“ singt Frä. Hausmann. Herr Alföldi, der von seiner Indisposition wieder hergestellt ist, singt den „Grafen Stanislaus“. Die übrigen größeren Rollen liegen in den Händen der Damen: Camilla Richter, Kelly Reingruber und der Herren: F. Rebl, H. Stofsa, A. Lechner, F. Günther-Bischof und Freund. Die Regie obliegt Herrn Spielleiter Rebl. — Sonntag den 30. d. nachmittags gelangt „Roméo und Julia“ zur Wiederholung. — Abends geht die so beifällig aufgenommene Operette „Das Schwalber aus dem Wienerwald“ in Szene. — Montag den 31. d. nachmittags um 5 Uhr wird bei bedeutend ermäßigten Preisen die Operette „Eine Nacht in Venedig“ aufgeführt. Die „Annina“ spielt Frä. Annie Hausmann als Gast, während in den übrigen Rollen die Damen: C. Richter, M. Scherer, K. Reingruber und die Herren: F. Rebl, welcher das Stück inszeniert, F. Günther-Bischof, Erich Walters, A. Lechner, K. Kunst und K. Freund beschäftigt sind.

Einladung zu der Sonntag den 30. d. nachmittags 1/4 4 Uhr im Direktionszimmer der evang. Mädchenschule stattfindenden Ausstellungen. Vollständiges Erscheinen erwünscht und erbeten. Zutritt für Jedermann.

Berichtigung. Wir haben im gestrigen Blatte die Nachricht vom Hinscheiden des k. und k. Hauptmanns Konstantin Stetzer auf Grund einer uns vom erzbischöflichen Sekretär Dr. Proca gemachten mündlichen Mitteilung gebracht. Mit herzlicher Befriedigung erfahren wir heute, daß die Todesnachricht auf einem Irrtum beruhte, da der Herr Hauptmann sich wieder wohl befindet und außer Gefahr ist.

Baron Bruntenthal'sches Museum. An Geschenken liefen ein: 126 Brochüren, 1 Faszikel Manuskripte und viele Photographien und Handzeichnungen siebenbürgischer Kunstwerke. Von einem Unbekannten. — 140 Brochüren verschiedenen Inhalts. Von W. Krafft. — Liebe C. S.: Gorha numaria. Amstelaedami, 1730. Von W. v. West. Finanzkongress a. D. — Sitzungen der allgemeinen Pensionsanstalt der evang. Landeskirche A. B. in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns. Hermannstadt, 1906. Englisch M.: Bericht über den Besuch der k. ung. Versuchsanstalt für Pflanzkrankheiten und Pflanzenbau in

Das junge Mädchen sah ihr nach. Die Tür hatte sich längst hinter ihr geschlossen, immer noch hasteten die schwarz funkelnden Augen Marias auf der Türe, hinter der sie verschwunden war.

„Komödiantin!“ sagte sie ganz laut und langsam, wie unbewußt, und eine bittere Berachtung zuckte um ihren kleinen Mund. Dann aber hob sie die Arme wie verweisend empor, die Hände gefaltet, das Gesicht von plötzlichen Tränen überflutet.

„Und das soll ich tragen, das soll meine neue Heimat sein? Jedes Wort ein bewußter Hinweis auf das Gnadenbrot.“

Sie sank neben dem schmalen, einfachen Bett auf das Knie, und der ganze Körper bebte vor Erregung.

„Tömmel, ganz erschöpft stand sie nach einer Weile auf, entkleidete sich, badete das blasse Gesicht in dem kalten Wasser und wollte die prachtvollen Locken einschießen, um sich zur Ruhe zu legen, als an die Tür geklopft wurde. Beim Aufsteigen sah sie das Alleinsein erschien ihr wie eine Wonne, sie fürchtete jedes Menschenantlitz heute.“

Nein — das liebe, sanfte Gesichtchen mit den treuen, offenen Augen konnte sie nicht fürchten!

„Ich bin Solo; Benette sagte mir eben, Papa wünsche, daß ich dich noch begrüße, und ich tu' es so gern, liebe Maria.“ flüsterte fast besangene, aber mit unbekendlicher einfacher Liebenswürdigkeit das siebzehnjährige Mädchen und schaute in das Zimmer, sich forschend nach allen Seiten umsehend. „Du findest es hier gewiß sehr einfach, liebe Maria, aber — Mama meinte, sie könne die Fremdenzimmer nicht entbehren — und dann — wenn es auch nicht so hübsch hier ist, wie du es gewohnt bist — wir wollen dennoch hier glücklich sein! Mama sagte, du würdest nicht in der Stimmung sein, die Hofgesellschaften mitzumachen. Da dachte ich, es wäre dir vielleicht nicht unlieb, wenn ich dir zuweilen Gesellschaft leistete.“

Maria fand nichts zu antworten. Sie konnte nur immer voll Freude in das treuerbige, liebe Antlitz der jüngeren Koussine sehen, und ganz erleichtert gab sie ihr beide Hände und sagte sehr überzeugt: „Du bist gut, Solo! Ich danke dir von Herzen; wir wollen hier ganz zufrieden sein, und ich biete dir ebenso ehrliebe Freundschaft, wie ich sie in deinen Augen sehe.“ (Fortsetzung folgt.)

Ungarisch-Altenburg. Hermannstadt, 1906. Spau B.: Lectii de didactica. Sibiu, 1906. Von W. Krafft. — Ambrosi M.: Der praktische Weinbau. Hermannstadt, 1906. Von J. Drotteff. — Schüller G. A.: Der Grunderwerb durch die Raiffeisenvereine. Hermannstadt, 1906. Vom Verfasser. — Polyóratok és időszakos kiadványok a m. t. akadémiá könyvtárában. Budapest, 1906. Von der ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest. — Ein Haler von 1642 (Herzog Johann Anton von Krumlau). Von Josef Schuchting sen. — Reiffenberger K.: Steirische Transmigranten in Siebenbürgen. Hermannstadt, 1906. Von W. Krafft. — Dachler S.: Das Hermannstädter Elektrizitätswerk während seines zehnjährigen Bestandes. Hermannstadt, 1906. Vom Verfasser. — Vacantia I.: Cartea de aur. Vol. 2—4 Sibiu, 1904 bis 1906. Vom Verfasser.

Diebstahl. Gestohlen worden ist eine braune Handtasche enthaltend ein Messer, eine Kopfbürste, einen Kamm, eine Pfeife, Konjunktur und 50 Stück Portorico-Zigaretten. Vor Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt. Einmalige zweifelhafte Anzeigen wollen sofort an die hiesige städt. Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Eine Neuheit in Neujahrskarten ist aus der hiesigen Kunststadt J. Drotteff hervorgegangen; das Format der Karten ist langkmal und zeigen diese eine Serie Ansichten von Hermannstadt; auf der rechten Seite ist der Neujahrswunsch in deutscher und in ungarischer Sprache. Die zweite weiße Seite kann mit beliebigem Druck versehen werden. Diese Neujahrskarten dürften sowohl bei dem bevorstehenden Jahreswechsel wie auch in der Folge stark benützt werden.

Mysteriöser Tod. In Boicza wurde am 27. d. M. der 84-jährige Greis Juon Aritone in seiner verlassenen gewohnten Hütte, die er allein bewohnte, tot aufgefunden. Am Rücken der Leiche wurden schwere Verletzungen festgestellt. Die gerichtliche Obduktion ist am 28. d. nachmittags erfolgt.

Todesfälle. Johann Fleischer, Rotgerber, ist am 27. d. im Alter von 53 Jahren hier gestorben. Das Begräbnis findet Samstag den 29. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt.

Gestorben ist: Graf Eugen Bichy in der Nacht auf den 26. d. in Meran, im 69. Lebensjahr.

Die erste Nummer des fünften Jahrgangs der nun auch in anderen siebenbürgischen Städten einzeln erhältlichen „Krippendorfer Blätter“ ist schon ausgegeben worden. Bei der Entwicklung dieser heimischen humoristischen Blätter verfolgt hat, wird gegeben, daß sie sich redlich Mühe geben, ihre Leser immer mehr zufriedenzustellen. In Anbetracht des billigen Abonnementpreises sollte dieses Unternehmen von jedermann unterstützt werden, da nur durch die Masse ein Gedeihen so billiger Blätter möglich ist. Der Abonnementpreis pro Jahr beträgt nur Kr. 2.50 in Loto und Kr. 3 per Post. Man pränumeriert in den Buchhandlungen oder direkt bei der Redaktion in Hermannstadt, Rollgasse 10.

Tagesnachrichten.

Militärisches. Ueberliefert werden: im Einvernehmen mit dem k. ung. Landesverteidigungsminister, in die Reserve der k. ung. Landwehr, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes: die Leutnants in der Reserve: des 2. Infanterieregiments: Otto Beck und Rudolf Szentirmai, beide zum 20., Adalbert Laßlo zum 1., Gustav Binder zum 23., Gabriel Draskoczky zum 11., Paul Richter zum 24., Adalbert Marton zum 8., Friedrich Gottsmann zum 24., Ludwig Dus zum 5., Sandor Deal, Doktor der Rechte, zum 8. Landwehrinfanterieregiment; des 5. Infanterieregiments: Moriz Gelb zum 22., Ludwig Ritsch zum 21. Landwehrinfanterieregiment; des 23. Infanterieregiments: Artur Djorai und Kornelius Burg zum 24., Samuel Faludi zum 22. Landwehrinfanterieregiment; des 25. Infanterieregiments: Alfred Spiezo zum 24. Landwehrinfanterieregiment; des 31. Infanterieregiments: Michael Magierian zum 12., Josef Boithan zum 23., Alexander Danesku zum 7., Edmund Robert zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des 32. Infanterieregiments: Géza Székely und Dionys Cimponeriu zum 22., Ludwig Marai zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des 33. Infanterieregiments: Emil Dörner zum 24., Alexander Domja zum 21. Landwehrinfanterieregiment; des 34. Infanterieregiments: Emil Segó zum 22., Andor Hollósi zum 24., Desiderius Németh (Deutsch) zum 22. Landwehrinfanterieregiment; des 37. Infanterieregiments: Samuel Szanto, Doktor der Rechte, zum 24. Landwehrinfanterieregiment; des 39. Infanterieregiments: Siegmund Réthy zum 21. Landwehrinfanterieregiment; des 48. Infanterieregiments: Béla Borcsiczki zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des 50. Infanterieregiments: Oskar Ungar zum 24., Johann Giurgiu zum 21., Emerich Nagy zum 1., Gustav Weiß und Friedrich Zell zum 24., Wilhelm Groß zum 23., Moriz Kolenhal zum 8., Moriz Szanto zum 4., Johann Peter zum 24. Landwehrinfanterieregiment; des 51. Infanterieregiments: Josef Hamerli zum 19., Béla Husar zum 7., Andreas Alless zum 22., Alexius Szarvady und Adolf Gyózy zum 19., Julius Kossjan zum 8., Edmund Valentin und Ludwig Schwarz zum 21., Johann Botar zum 22., Hugo Werner zum 6. Landwehrinfanterieregiment; des 52. Infanterieregiments: Egon Doppler zum 24. Landwehrinfanterieregiment; des 60. Infanterieregiments: Heinrich Bergleiter zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des 61. Infanterieregiments: Ludwig Takats zum 21. Landwehrinfanterieregiment; des 62. Infanterieregiments: Erich Krasser zum 23., Dénes Valogh zum 2., Julius Weindl zum 23., Albert Richter, Doktor der Rechte, und Karl Hollo zum 21., Stefan Fedicska zum 6., Heinrich Reitsch und Gabriel Tar zum 22., Hugo Szegó, Doktor der Rechte, zum 8. Landwehrinfanterieregiment; des 63. Infanterieregiments: Franz Michaelis zum 23., Georg Morar zum 15., Tanasia Rosjanu zum 21., Josef Binder zum 5., Ladislaus Guzman zum 8., Andreas Kacso zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des 64. Infanterieregiments: Karl Demeter zum 7., Géza Kovacs, Doktor der Rechte, zum 1., Julius Miklo, Doktor der Rechte, zum 20., Arpad Bogany de Nagy-Klopotiva zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des 78. Infanterieregiments: Stefan Hönig zum 22., Alexander Dörner zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des 82. Infanterieregiments: Koloman Regényi zum 4., Wilhelm Zeidner zum 24., Eugen Horvath zum 4., Samuel Mozes zum 12., Desiderius Gant, Doktor der Rechte, zum 18., Juon Culei zum 6., Dominik Svörgypal, Doktor der Rechte, zum 24., Andreas Rozja zum 15., Ladislaus Dobay zum 3., Eugen Göbe zum 20. Landwehrinfanterieregiment; des 83. Infanterieregiments: Moriz Banjai, Doktor der Rechte, zum 22. Landwehrinfanterieregiment; des 85. Infanterieregiments: Adolf Hodi, Doktor der Rechte, zum 23., Ladislaus Terebesi zum 24. Landwehrinfanterieregiment; des 86. Infanterieregiments: Eward Weiß zum 22. Landwehrinfanterieregiment; des 101. Infanterieregiments: Franz Demeter zum 24. Landwehrinfanterieregiment; des 23. Feldjägerbataillons: Johann Nagy, Doktor der Rechte, zum 21., Albert Bari zum 4., Valer Moldovan, Doktor der Rechte, zum 21. Landwehrinfanterieregiment; des 1. Husarenregiments: Virgil Posjaj zum 9. Landwehrinfanterieregiment; des 2. Husarenregiments: Elemér Lajosony zum 2., Graf Stefan Bethlen zum 9., Desiderius Lazar zum 4., Elemér Gaal de Dálnok zum 9. Landwehrinfanterieregiment; des

3. Husarenregiments: Bruno Draxler zum 4. Landwehrinfanterieregiment; des 11. Divisionsartillerieregiments: Oskar Ráthy zum 9. Landwehrinfanterieregiment; des 36. Divisionsartillerieregiments: Alexius Bognar zum 1., Dionisie Roman und Adrian Cristea, beide zum 9. Landwehrinfanterieregiment; des 2. Festungsartilleriebataillons: Desider Csejgeri zum 21. Landwehrinfanterieregiment; des 14. Pionierbataillons: Adalbert Reiter zum 21. Landwehrinfanterieregiment; des Eisenbahn- und Telegraphenregiments: Emerich Rirglechner zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des 2. Trainregiments: Wilhelm Tauber zum 23. Landwehrinfanterieregiment;

die Reserveeladetten (Offiziersstellvertreter) des 2. Infanterieregiments: Johann Krisjan zum 5., Armin Schul zum 23., Gusla Laßlo zum 24., Hermann Rado zum 2. Landwehrinfanterieregiment; des 31. Infanterieregiments: Alexander Farlas zum 6. Landwehrinfanterieregiment; des 50. Infanterieregiments: Andreas Binder zum 24. Landwehrinfanterieregiment; des 51. Infanterieregiments: Koloman Kertész zum 21., Géza Laßlo (Droh) zum 3. Landwehrinfanterieregiment; des 62. Infanterieregiments: Gabriel Baraga zum 3., Sorand Szillingner, Doktor der Rechte, zum 16., Wilhelm Wolf zum 6. Landwehrinfanterieregiment; des 63. Infanterieregiments: Adalbert Simay zum 8. Landwehrinfanterieregiment; des 64. Infanterieregiments: Mathias Daroczy zum 5. Landwehrinfanterieregiment; des 82. Infanterieregiments: Albert Klein zum 5., Adalbert Bihari zum 21. Landwehrinfanterieregiment; des 12. Korpsartillerieregiments: Viktor Senger zum 1., Jenő Fodor zum 9., Andre Altnöder zum 2. Landwehrinfanterieregiment; des 38. Divisionsartillerieregiments: Toma Vajinca zum 21. Landwehrinfanterieregiment;

die röm.-kathol. Feldkuraten 2. Klasse in der Reserve: Adalbert Noflo zum 22., Alois Kaszonyi zum 21. Landwehrgängungskommando; die Assistenzärzte in der Reserve. Doktoren: des 31. Infanterieregiments: Jakob Bozonji zum 21. Landwehrinfanterieregiment; Franz Hauer zum Landwehrgarnitionsspital in Budapest; des 50. Infanterieregiments: Emil Pardanyi zum 11. Landwehrinfanterieregiment; Nikolaus Ritterjorn zum 2. Landwehrinfanterieregiment; des 51. Infanterieregiments: Armin Siklos zum Landwehrgarnitionsspital in Budapest; des 62. Infanterieregiments: Simon Schid zum 13. Landwehrinfanterieregiment; Norbert Wagner zum 9. Landwehrinfanterieregiment; des 10. Husarenregiments: Eugen Vorba zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des Garnitionsspitals Nr. 22: Alexander Weitzer zum 7., Emil Ternavean zum 9. Landwehrinfanterieregiment; die Reserve-Assistenzärzte-Stellvertreter, Doktoren der gesamten Heilkunde: des 2. Infanterieregiments: Nádor Abler zum 24. Landwehrinfanterieregiment; Leopold Székely zum 9. Landwehrinfanterieregiment; des 50. Infanterieregiments: Sándor Túr zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des 63. Infanterieregiments: Robert Erdődy zum 2. Landwehrinfanterieregiment; des 66. Infanterieregiments: Edmund Stettner zum 23. Landwehrinfanterieregiment; des 78. Infanterieregiments: Johann Bucur zum 22. Landwehrinfanterieregiment; des 3. Husarenregiments: Heinrich Derera v. Gyarmatha zum 8. Landwehrinfanterieregiment; des Garnitionsspitals Nr. 16: Béla Reinhold zum 21. Landwehrinfanterieregiment; des Garnitionsspitals Nr. 17: Ludwig Reichardspereg zum 22. Landwehrinfanterieregiment; des Garnitionsspitals Nr. 22: Josef Sigmund zum 23. Landwehrinfanterieregiment;

die Militärverpflegsstellen in der Reserve: des Militärverpflegsmagazins in Hermannstadt: Christoph Radiczky zum 24., Kornel Vagenhuber zum 10., Simon Terch zum 7., Viktor Bernath und Karl Koppányi, beide zum 1., Elias Duodi zum 8. Landwehrgängungskommando; die Reserveverpflegsstellen des Militärverpflegsmagazins in Hermannstadt: Heinrich Horobeci zum 1., Adalbert Denstein zum 8. Landwehrgängungskommando; die Militärmedikamentenstellen in der Reserve, Magister der Pharmazie: der Apotheke des Garnitionsspitals Nr. 7: Johann Jpjen zum 23. Landwehrgängungskommando; der Apotheke des Garnitionsspitals Nr. 23: Miklos Korbulu zum 24. Landwehrgängungskommando;

der Militär-Unterrichtszug in der Reserve des 2. Trainregiments: Nádor Bannach zum 9. Landwehrinfanterieregiment.

Verschiedenes. Aus Budapest meldet man: Der Zustand des gewissen Finanzministers Alexander Hegedüs, der am 24. d. einen Schlaganfall erlitten hat, ist ein bedenklicher.

In Barcelona ist am 27. d. auf der Promenade eine Bombe explodiert, wodurch mehrere Personen verwundet wurden. Drei verdächtige Individuen sind verhaftet worden.

Das Kunststück, Nächstenliebe zu bestrafen, kann natürlich nur der heilige Auserwählte vollbringen. Der Rahnknecht Andrej zup als Thron wurde vor einiger Zeit von einem Kanarienzug gegen eine Klampe gedrückt, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Sein Kollege, der Rahnknecht Anuziat, sprach sofort hinzu, um dem Kanarienzug die erste Hilfe angedeihen zu lassen. Jetzt ist dem braven Helfer seitens der Eisenbahnbetriebsinspektion ein Strafmandat in Höhe von zwei Mark und zwanzig Pfennig Postkosten zugestellt worden wegen unbehuteten Betretens des Geleises nach §§ 78, 82 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung vom 4. November 1904. Gegen dieses Strafmandat hat A. sofort Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. — Was soll man zu solchen Mandaten sagen? Am besten ist es, man lacht über diese Politik vom grünen Tisch.

Brand im Bukarester Postpalais. Am 27. d. nachts brach im oberen Stockwerke des Bukarester Postpalais ein heftiger Brand aus, der trotz der Anstrengungen der Feuerwehren in drohender Weise um sich griff und erst nach vierstündiger unablässiger Arbeit bewältigt werden konnte. Drei Feuerwehrmänner sind verunglückt, 600 wertvolle Pakete sind verbrannt. Der Brand scheint gelegt worden zu sein. Es wurde in dieser Richtung die Untersuchung einleitet.

Kritik im Deutschen Künstlerbund. Der Maler Professor Graf Leopold von Kalkreuth in Stuttgart hat sich dem Vernehmen nach sein Amt als Präsident des Deutschen Künstlerbundes niedergelegt. Wie es heißt, aus Gesundheitsrückfällen. Man geht aber wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß dieser Rücktritt mit der veränderten Windrichtung in Weimar zusammenhängt. Erst jüngst wurde mitgeteilt, daß die Verwaltung der vereinigten großherzoglichen Museen vom Ministerium an das Oberpostamt übergegangen ist, und daß der Inhaber dieser Charge Generalleutnant P. Balze zum Zentrals des Deutschen Künstlerbundes die ihr durch den Einfluß des feinsinnigen Grafen Kalkreuth von Anfang an gewährten Räume entzogen hat. Graf Kalkreuth war Präsident des unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen-Weimar begründeten Künstlerbundes seit dessen Bestehen.

Ein hochmodernes Dienstmädchen trat neulich seine Stellung bei einem Hotelbesitzer in Hannover an. Nachdem die Vermittlungsgebühr von 8 Mark und das Mädchen 3 Mark Mietgeld eingestrichelt hatten, erklärte das Dienstmädchen so nebenbei: „Was ich noch sagen wollte, mein 1 1/2-jähriges Kind kann wohl nicht ruhig bei mir schlafen, am Tage kann das Kind ja mit Ihren Kindern spielen.“ Die Stellenvermittlerin meinte dazu auch ganz naiv, das sei ja auch nicht so schlimm, das ginge ja auch ganz gut so. Der Hotelbesitzer und seine Gattin trauten zunächst ihren Ohren nicht, und als sie das Ansuchen wiederholt vorgelesen erhielten, waren sie einfach sprachlos. Als sie sich von dem ersten Schreck erholt hatten, forderten sie scheinungslos die Gebühr zurück und verzichteten dann gern auf diese neue Erscheinung im

Dienstherrschenden... stätig wurden für R... Hofmann... Kaja... Schw. G... hohli, Sch... Stefanie... (Kreuzler) wird dur... Arzt an... nicht zu... können... Gbnburg... durch eine... durch irge... Wissenlich... einen der... hinaufging... Tabakgenie... Kopfschme... verbrachte... die andere... Die Fernie... unangeneh... entzündung... nicht jedm... Fetterkeit... erhob, ließ... Treppen... wurde das... Das Herz... Kraft ab... hatte, sich... Rücken, s... keine Empfi... Anfälle von... wältigenden... vollen Tage... kohlentosen... höchst gefü... Teu... Preise wur... Ein paar... 77 700 M... Mr. Hogd... zahlte der... Wandarine... brachte 34... Desfrierer... Dresdener... stühle ein... Deu... nicht unwe... scheint bevor... bei dem an... dingungen... die Alternat... mit der Kle... wird sich n... wie sie die... deutlichen... Unternehm... ichtiglich... wohlstüerte... dauernd zu... Eine... hat sich, w... Schaulpieler... ihrem erlie... Publikums... lebendiges... aber kaum... zwar traten... rufen werden... war inzwischen... sucht, und es... und durch te... Tod der jun... Litera... Sammlung... deutsche G... „Siebenbü... 14 Abbildung... und Sohn... Verlag von... Nach einem... Vorwort des... der „alten... Transsilvania... sächsische... 188 Ostavette... Badeord... fassa Müßla... Samstag... 7 Uhr früh bis 7... unterricht von... für Damen, 11... nachmittags für... Dampf- und... nachmittags bis... Preise). (Eingefen... Die von... im Jahre 1832... Ganzkörner... keinem Verhält... Konfirmierung... erzielt. Das Le... und erhält eine...

Dienstbotenwesen, die wohl zugleich ein großes Schlaglicht auf den herrschenden Dienstbotenmangel wirft.

Musik-Staatsprüfung. Bei den kürzlich in Wien und Prag stattgefundenen k. u. k. Staatsprüfungen für das Lehramt der Musik wurden folgende 16 Kandidaten der Musikschulen Kaiser approbiert: Für Klavier: Marie Chaluppa (Klosterneuburg), Karl Falt, Johann Flossmann-Kraus (Klosterneuburg), Irma Friedmann (Prag), Lucie Kratochwil, Rosa Kubis, Schw. Wilfrieda Komarek, Schw. Hermelinda Matyáel, Schw. Geroldine Rinauer (Prag), Schw. Ermelinda Weighaar (Zingebühl, Schweiz); für Violine: Alfred Karpasch (Frankfurt a. Main), Stefanie Redlich (Teichen), Karl Schlichtinger (Tulln); für Gesang: Theodor Gatscha (Tulln), Marie Hauer; für Orgel: Stanislaus Sula (Kremsier).

Wie man sich an einem Kohlenfeuer vergiftet, hat ein Arzt an sich selbst beobachtet und seine Erfahrungen, da er das Experiment nicht zu lange fortgesetzt hat, mit wissenschaftlicher Genauigkeit beschreiben können. Dr. Fleming hielt sich, wie er im ärztlichen Journal von Göttingen schildert, im Rauchzimmer eines Hotels auf, dessen Heizung durch einen tragbaren Holzofen bewirkt wurde, ohne daß dieser durch irgend ein Rohr mit der Außenluft in Verbindung gelegt wäre. Wissenschaftliche Arbeiter hielten ihn beträchtlich länger zurück als irgend einen der anwesenden Gäste, und als er 2 1/2 Stunden später die Treppe hinaufging, fühlte er ein Zittern im Körper, das er auf zu starken Tabakgenuß schob. Als er am nächsten Morgen erwachte, hatte er starke Kopfschmerzen, die aber bald verschwanden. Am nächstfolgenden Abend verbrachte er wieder zwei Stunden in dem betreffenden Raum, nachdem die anderen Gäste sich zurückgezogen hatten, und arbeitete wieder wie zuvor. Die Fenster des Zimmers waren geschlossen. Zunächst verspürte er ein unangenehmes Gefühl des Hustenreizes wie bei einer beginnenden Lungenentzündung, außerdem ein Kältegefühl im Kopf. Obgleich diese Erscheinungen nicht schwanden, stellte sich bald danach ein merkwürdiges Gefühl der Heiterkeit ein. Als der Arzt mit seinen Arbeiten fertig war und sich erhob, legte wieder dasselbe Zittern ein und nahm zu, als er die beiden Treppen in sein Schlafzimmer hinaufstieg. Als er dieses erreicht hatte, wurde das Zittern höchst unangenehm und war von Schwindel begleitet. Das Herz schlug mit großer Geschwindigkeit, schien aber gleichzeitig an Kraft abzunehmen. Zwei oder drei Minuten, nachdem er begonnen hatte, sich auszukleiden, verlor er das Bewußtsein und fiel auf den Rücken. Beim Erwachen fühlte er ein Brennen im Gesicht, aber sonst keine Empfindung von Krankheit. Im Bett hatte er dann noch wiederholt Anfälle von Zittern und starkes Herzklopfen, verbunden mit einer überwältigenden Todesangst. Die Wirkungen verschwanden erst nach zwei vollen Tagen. Es sei daran erinnert, daß ein schlecht ventilierter Holzofen außer Wasserdampf Kohlenäure und Kohlenoxyd abgibt, also höchst gefährlich ist.

Teures Porzellan. Aus London wird berichtet: Sehr hohe Preise wurden vor einigen Tagen bei Christie für altes Porzellan erzielt. Ein paar chinesische Vasen aus der Kang-He-Periode stiegen bis auf 77.700 Mark. Zu diesem exorbitanten Preise gingen sie in den Besitz Mr. Fogdkins über. Für zwei Becher aus der Jung-Chin-Periode zahlte der gleiche Käufer 65.000 Mark. Ein Paar über vier Fuß hoher Mandarinenträge mit Deckeln, die der Kien-Lung-Periode entstammen, brachte 34.650 Mark. Einen sehr guten Preis erzielte auch ein Chelsea-Deffertservice, für die 84 Stücke wurden 30.450 Mark gelöst. Eine Dresdener Kococogruppe brachte 13.000 Mark, und vier alte Schuppenbale stühle gingen für 15.700 Mark in neuen Besitz über.

Deutscher Theaterklub in Philadelphia. Der leider nicht unerwartete Zusammenbruch des Deutschen Theaters in Philadelphia scheint bevorzustehen, da Direktor Saake sich außer Stande erklärt hat, bei dem andauernd schwachen Besuch seitens des Publikums den Bedingungen des Pachtvertrags zu genügen. Er stellte dem Verwaltungsrat die Alternative, entweder seinen Posten ganz ererblich zu reduzieren oder mit der Niederlegung seiner Direktion zu rechnen. Der Verwaltungsrat wird sich nun entscheiden müssen, ob die Gesellschaft bedeutende Opfer, wie sie die Sachlage erfordert, zu bringen vermag, oder ob sie den deutschen, erst vor wenigen Wochen eröffneten Wäntentempel an englische Unternehmer ausliefern will. Wahrscheinlich wird man sich doch schließlich für das letzte entscheiden müssen, da die genügende Anzahl wohlhabender und opferfreudiger Gesellschafter fehlt, um das Defizit dauernd zu decken.

Eine selbst für Amerika merkwürdige Art der Heilung hat sich, wie aus Omaha in Nebraska gemeldet wird, eine dortige Schauspielerin geleistet. Die betreffende junge Dame wollte gern vor ihrem ersten Auftreten in dem dortigen Theater die Aufmerksamkeit des Publikums ein wenig auf sich lenken, und so beschloß sie denn, ein lebendiges Chamäleon zu werden. Sie hatte die sonderbare Idee aber kaum ausgeführt, als sie furchtbare Magenbeschwerden bekam, und zwar traten dieselben mit solcher Stärke auf, daß ein Arzt zu Hilfe gerufen werden mußte. Dieser kam jedoch zu spät. Mit Luie Douglas war inzwischen ihren Schmerzen erlegen. Später wurde die Leiche untersucht, und es stellte sich heraus, daß das Chamäleon noch immer lebte und durch seine Versuche, aus dem Magen wieder herauszukommen, den Tod der jungen Künstlerin herbeigeführt hatte.

Väterliches. Von der von Hans Vollmer herausgegebenen Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften für die deutsche Jugend liegt uns vor der eben erschienenen Band 20: „Siebenbürgen, Land und Leute.“ Von Luise Korodi. Mit 14 Abbildungen von Luise Geisrig Korodi, E. Fischer, Josef Schüller und Sohn und aus dem Siebenbürgischen Karpathenmuseum. Berlin, Verlag von Hermann Paetel, 1906. Preis gebunden M. 1.75. — Nach einem aus Berg-Dienow, 6. August 1906 datierten längeren Vorwort des Verfassers Luise Korodi beginnt er mit der Beschreibung der „alten Heimat“. Dieser reihen sich die folgenden Abschnitte an: Transilvanien-Siebenbürgen. Die deutschen Ritter im Burzenland. Mongolensturm. Türkennot und innere Wirren. Die Reformation im Sachsenlande. Die Fürstentum. Unter den Habsburgern. Im Bärenland. Sächsischer Selbsthülfe. Aus dem Reiche der Volkskunde. Siebenbürgische sächsische Dichtung. Der Kampf der Gegenwart. — Der Band ist 188 Oktavseiten stark, die Illustrationen sind hübsch ausgeführt.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4: Samstag: Damen-, Brause-, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbad und Schwimmunterricht von 7 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags für Herren, (von 2-4 Uhr nachmittags für Schüler), von 4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren, 7-9 Uhr abends für Herren (ermäßigte Preise).

(Eingekendet.)

Die von der Firma St. Fernosend, I. I. Hoflieferanten, im Jahre 1832 gegründete chemische Produkten-Fabrik hat die erprobte Glanzcreme „Nigrin“ in Verkehr gebracht, deren billiger Preis in keinem Verhältnis zu der großen Erparnis steht, die man durch die Konfektionierung des mit „Nigrin“ behandelten Leders und Schuhschwarz erzielt. Das Leder bleibt durch „Nigrin“ dauerhaft, geschmeidig, wasserfest und erhält einen schönen, satten Glanz. „Nigrin“ ist überall erhältlich.

Volkswirtschaft.

Streikstatistik. Das Handelsministerium veröffentlicht in einem stattlichen, mit zahlreichen Tabellen ausgestatteten Bande die Streikstatistik des Jahres 1905. Die Arbeit ist umso dankenswerter, als sie volle Orientierung über die Verluste bringt, die durch die leider bei uns epidemisch gewordenen Arbeitseinstellungen der Wirtschaft des Landes verurteilt werden. Im Jahre 1905 sind in Ungarn in 335 Fällen Streiks vorgekommen. Dieselben tangierten 2154 Betriebe und ist die Teilnahme von 39.742 Arbeitern registriert. Wenn auch die Zahl der Arbeiter hinzugerechnet wird, die infolge des Streikes ihre Arbeit einzustellen gezwungen waren — wie die zum Ziegeltragen verwendeten Tagelöhner, die feiern müssen, wenn die Maurer die Arbeit einstellen —, vermehrt sich diese Ziffer um weitere 4902 Arbeiter. Die Streikenden und die Arbeiter, welche notgedrungen die Arbeit einstellen mußten, haben nahezu 800.000 Arbeitstage und nahezu drei Millionen Kronen an Arbeitslöhnen verloren. Als Motiv des Streikes figurieren zumeist — in 233 Fällen — Forderungen wegen Lohnerhöhung; in 270 Fällen die Forderung auf Herabsetzung der Arbeitszeit. Häufige Ursachen waren überdies die Nichtanerkennung des Systems der Vertrauensmänner, die Nichtgestattung der Meisterei und die Nichtentlassung von Arbeitern, die der Organisation nicht angehörten. Von 335 Streiks endigten 99, das ist 18.87 Prozent mit dem vollständigen Siege der Streikenden, 109, 24.31 Prozent, blieben vollständig erfolglos. Die restliche Ziffer entfällt auf Arbeitseinstellungen mit teilweisem Erfolge für die Arbeiter. Am häufigsten traten Arbeitseinstellungen im Mai auf; in dem genannten Monat gab es 80 Streikfälle mit 19.712 feiernden Arbeitern; im Winter, im Dezember, gab es dagegen nur sechs Streiks, bei welchen 520 Arbeiter feierten. Bei der Herbeiführung von Streiks wirkten Fachorganisationen oder Vereine in 166 Fällen mit, die Zahl der Arbeitseinstellungen, welche mit Geld unterstützt wurden, betrug 144 und der nachweisbare Betrag der Unterstützungen überstieg 42.000 Kronen. Ruhestörungen kamen in 30 Fällen vor, Uebertretungen wurden in 62 Fällen bei 48 Streiks begangen, Verbrechen gegen die Sicherheit der Person bei 25 Streiks in 28 Fällen, Verbrechen gegen das Vermögen bei 5 Streiks in 9 Fällen. Die Intervention von Polizei oder Gendarmerie mußte sogar wiederholt auch Militär intervenieren. Die arbeitswilligen Arbeiter mußten in 116 Fällen von der Polizei geschützt werden, bei 7 Streiks mußte ein ständiger Polizeischutz ausgerufen werden. Die Ordnungsführungen und Geleitzübertragungen machten abtuhende Festsetzungen notwendig; in 34 Streikfällen wurden 251 Arbeiter festgesetzt, bei 14 Streiks wurden 61 Arbeiter verhaftet, bei 40 Arbeitseinstellungen wurde gegen 329 Arbeiter das Uebertretungs- und in 20 Streiks gegen 215 Arbeiter das Strafverfahren eingeleitet. Die Waffe des Boykotts wurde seitens der Arbeitgeber im Jahre 1905 in 5 Fällen insgesamt in 94 Industrieanlagen gegen 2187 Arbeiter angewendet, 3131 Arbeiter aber konnten infolge der hierdurch geschaffenen Zwangslage nicht arbeiten. Der Verlust der ausgeperrten und infolge der hierdurch geschaffenen Zwangslage nicht beschäftigten Arbeiter betrug 50.000 Arbeitstage und mehr als 84.000 Kronen an Arbeitslöhnen.

Totenschau 1906.

Januar. Komitatsphysikus Dr. Hermann Süßmann. — Universitätsprofessor Dr. Karl Széchi. — Magnatenhausmitglied Sigmund Brody. — Bischofswitwe Wilhelmine Teusch. — Ingenieurwitwe Margarete Nowak geb. Schollmayer. — Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Reichshofen. — Andreas Stampf. — Magnatenhausmitglied Graf Franz Erdödy.

Februar. Redakteur Ludwig Speidel. — Der ehemalige österreichische Justizminister Graf Johann Gleispach. — Fürstin Alexandrine Dietrichstein. — Die berühmte ungarische Schauspielerin Kornelie Prielle. — Der russische Hofmaler Michael Zichy.

März. Wilhelm Fabritius. — General der Kavallerie Viktor Freiherr von Ramberg. — Feldkurat Religionsprofessor Johann Antal. — Prinzessin Maria Beatriz von Bourbon geborene Erzherzogin von Oesterreich-Ung. — Der bekannte Anarchist Johann Wolf. — Titulardomherr Andreas Ball. — Der Vizekönig von Albanien Ras Mafomen. — Barrer Friedrich Abraham. — Barrer Friedrich Traugott Schuster. — Barrer Gottfried Kaupenstrauch.

April. Prinz Friedrich von Schaumburg-Lippe. — Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe. — Michael Ziegler. — Graf Alexander Karolvi. — General der Kavallerie i. R. Julius Foringhal.

Mai. Kronhüter Baron Béla Rudnyanský. — Prinz Heinrich von Reuß. — Redakteur Gustav Belkics. — Der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz. — Der Bey von Tunis, Sidi Mohamed. — Josef v. Bedens. — Oberstabsarzt Karl Seb. — Generalmajor Emil Schwabe von Kremsbäumen. — Titularbischof Woloska. — Der berühmte norwegische Bühnendichter Henrik Ibsen.

Juni. Dr. Adolf Böh. — Redakteur Adolof Johann Popa. — Philosoph Eduard Hartmann. — Minister Herzog von Moldobvar. — Emanuel Garcia, Erfinder des Reklipspiegels.

Juli. Feldzeugmeister Koloman Volla. — Feldzeugmeister Georg Ritter v. Rees. — Universitätsprofessor Dr. Moriz Biskory. — Feldzeugmeister Baron Josef Weber. — Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Ziegler.

August. Feldzeugmeister Karl Horjéts. — Finanzdirektor i. R. Heinrich Wächter. — Der 1848/49er romanische Tribun Johann Agente Geber. — Die einst als Schauspielerin Friederike Gößmann gefeierte Gräfin Proskich-Ostein. — Der ehemalige Kriegsminister General der Kavallerie Baron Edmund Krieghammer. — Feldmarschalleutnant Heinrich v. Bellican. — Der Herzog von Broglie.

September. General der Kavallerie Baron Appel. — Feldzeugmeister Jabini. — Universitätsprofessor Dr. Andreas Höpkes. — Prinz Albrecht von Preußen. — General Trepow. — Barrer Karl Gallner. — Bankdirektor Julius Baltbes. — Maler Karl Tepp. — Schauspielerin Flora Feleki-Muntacy.

Oktober. Der italienische Staatsmann Visconte Venofa. — Der Wunderbarbi Israel Friedmann. — Die berühmte Tragödin Adelaide Ristori. — General der Kavallerie Prinz Josef Windischgrätz.

November. Erzherzog Otto. — Feldzeugmeister i. R. Baron Alobus. — Friedrich Czell. — Johann Keil. — Erzbischof Stabilewski. Dezember. Prinz Karl von Baden. — Der Leibarzt des Papstes, Dr. Lapponi. — Graf Eugen Zichy.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 26. Dezember. Ueber den Stand der russisch-japanischen Verhandlungen wird von gut unterrichteter Seite berichtet: Was die Abreise des Gesandten Montono nach Paris betrifft, wird in offiziellen Kreisen derselben keinerlei politische Bedeutung beigelegt. Sie ist familiärer Natur. Während der kommenden russischen Weihnachten stocken ohnehin die Verhandlungen; deshalb erscheint die Reise durchaus motiviert. Die Verhandlungen selbst gehen anhaltend schwierig. Wenn sie auch nie ganz unterbrochen wurden, ist eine Einigung bisher nur in sekundären Punkten erzielt worden. Japan nützt den Vorteil der Position aus und betont den Siegerstandpunkt.

Es besitzt außerdem große strategische Vorzüge im fernem Osten und lehnt entschieden den Gedanken einer fremden Vermittlung, respektive eines Schiedsgerichtes ab. Die persönlichen Beziehungen zwischen Minister Szwolesky und Montono sind höchst freundlich.

Telegramme.

Triest, 28. Dezember. Nach einer Demonstration vor dem Landtag zogen die Sozialisten vor das französische Konsulat, wo sie für die französische Republik und die französische Kirchenpolitik demonstrierten.

Paris, 28. Dezember. Im Senate wurde der Bericht verlesen, der sich über den Geleitzwurf betreffs Ausübung des Kultus günstig ausspricht.

Petersburg, 28. Dezember. Die sozialrevolutionäre Partei hat ihren Beschluß, während der Duma-wahlen sich terroristischer Akte zu enthalten, aufgehoben, da diese derzeit das einzige Kampfmittel gegen die Regierung sind.

Anämie, Blutarmut, Bleichsucht.

Für diese Zustände gibt es nur ein wirklich zuverlässiges Mittel, und dieses ist Ferrormanganin, eine glückliche, wissenschaftliche Zusammenziehung von angenehmem Geschmack. Ferrormanganin führt dem Blute die nötigen Elemente zu und verlegt den Organismus in einen normalen Zustand; gesundes Aussehen und Lebenskraft sind die natürlichen Folgen. Dr. Hofbauer, prakt. Arzt in Regensburg, äußert sich wie nachstehend über dieses Präparat: „Ich habe Ferrormanganin bei einem Mädchen, das schon längere Zeit an hochgradiger Anämie mit starken Magenbeschwerden litt, angewandt. Dasselbe wurde wegen des angenehmen Geschmacks sehr gern genommen, und bald verminderten auch die Magenbeschwerden. Ich gebe diesem Präparat vor allen andern den Vorzug.“ Ferrormanganin ist zu Kr. 3.50 die Flasche zu beziehen von Apotheken oder vom Hauptdepot Josef v. Török, Apotheke, Budapest, Königstraße 12.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 28. Dezember.

Table with 6 columns: Uhrzeit, Luftdruck, Temperatur, Temperatur-Maximum/Minimum, Windrichtung, Niederschlagshöhe. Data for 7 Uhr morgens and Kurhaus „Hohe Rinne“.

Table with 6 columns: Uhrzeit, Luftdruck, Temperatur, Temperatur-Maximum/Minimum, Windrichtung, Niederschlagshöhe. Data for 7 Uhr morgens.

Fremdenliste.

vom 28. Dezember.

- Hotel Wäntischer Kaiser. Vatersdorf, Sägewerksbesitzer, von Mühlbach; Kalko samt Familie, Ingenieur, von Szobot; Gerbu, Statistischer, von Barlad; Komfa, Kaufmann, von Szeged; Millo, Fabrikant, von Szeged; Heinrich, Oberleutnant, von Leislich; Gulas, Militärgeschäftlicher, von Budapest; Hotel Neutrichter. Petrescu, Beamter, von Arab; Maurer, Privat, von Mühlbach; Hotel Vansert. Rosenauer, Römer, Unternehmender, Bernhardt, Kaufmann, von Leislich; Kestler, Kandidat, von Szeged; Frank, Kaufmann, von Deva; Naggar, von Balatna; Szilagi, Pfarrer, von Zibepataf; Goma, von Tzigau; Hotel Schmidt. Schlegler, Kaufmann, von Budapest; Kraus, Bildhauer, von Kronstadt; Bildner, Techniker, von Wamnein; Greger, Kanjlist, von Maros-Balarhely; Theil, von Karlsburg; Roth, Fabrikant, von Buzarek.

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer.

Samstag den 29. Dezember 1906:

V. Monument. Der Vogelhändler. 1. Vorstellung. Operette in 3 Akten von West und Feld. Musik von Jeller. Kassaöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs.

vom 27. Dezember.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose) and Price.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs.

vom 27. Dezember.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose) and Price.

Hermannstädter Wäntzemplars.

vom 28. Dezember.

Table with 4 columns: Item (e.g., Dukaten, 100 Mark (Gold)), Kauf/Verlauf, and Price.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **frühzeitig erschöpfte Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Friederike Fleischer geb. Zacharias gibt in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder schmerzfüllt Nachricht von dem allzufrühen Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten resp. guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

Johann Fleischer
Notgerber

welcher am 27. Dezember l. J. nach langem schweren Leiden im Alter von 53 Jahren sein dem Wohle seiner Familie gewidmetes Leben beschloß.

Die irdische Hülle des teuren, für die Seinen allzufrüh Verbliebenen wird Samstag den 29. Dezember l. J. 3 Uhr nachmittags aus der Friedhofkapelle der evang. Glaubensgenossen A. B. zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Hermannstadt, am 27. Dezember 1906. Die tieftrauernde Familie.

Beileidsbesuche werden höflichst verbeten.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Wohnungen
sofort zu vermieten:

Hontergasse Nr. 2a im I. St. eine Wohnung bestehend aus **6 Zimmern**, Küche, Speis, Badezimmer und Zentralheizung.

Mühlgasse Nr. 21 im II. St. eine Wohnung bestehend aus **5 Zimmern**, Küche u. j. w.

Näheres in der Realitätenverwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa, **Grosser Ring Nr. 12.** (1177) 3-6

Bostonkurs
beginnt **Samstag den 5. Januar**, der zweite **Kinderkurs Mittwoch den 9. Januar.** Anmeldungen zu beiden Kursen werden bis **4. Januar Hechtgasse Nr. 28** entgegengenommen.

Bertha Ziegler, Tanzlehrerin.
(1229) 1-3

Das Versandhaus
Julius Kantor, Fein- und Baumwollwarenweber,
in **Baby bei Nachod**

versendet direkt an Private:

- 1 Stück **Trüfleinen**, Prima, 86 Cm. breit, 23 Meter lang, für K 10.50.
- 1 „ **Rumburger Bebe**, Prima, 86 Cm. breit, 23 Meter lang, für K 12.-
- 1 „ **rosa Julet**, Prima, sehr dicht, 85 Cm. breit 20 Meter lang, für K 13.50.
- 6 „ **Leintücher** ohne Naht, 150 Cm. breit, 2 Meter lang, gefärbt, aus Ia Baumwoll-Kraffleinwand für K 11.50.
- 6 „ **Leintücher** ohne Naht, 150 Cm. breit, 2 Meter lang, gefärbt, aus besser handgearbeiteter Leinwand für K 13.50.
- 1 Duzend **Feinen-Tamait-Gandtücher** 100x50 Cm. groß, für K 4.90.
- 1 „ **Gulbleinen-Abwischtücher** 70x70 Cm. groß, für K 4.10.

45 Meter Reste schön sortiert, 8-12 Meter lang, von **Oxford, Manefas, Flanel** und **Baumwollweben** für K 17.-

Grösste Auswahl in **Bettwäde, Leinwand, Chiffonen, Kravatten, Hand- und Taschentüchern, Tischwäde, Zeifere gewebten Barchenden, Kleiderstoffen, Planchen** u. j. w. zu konkurrenzlos billigen Preisen bei nur Prima-Qualitäten.

Muster auf Verlangen gratis und franko. Von Resten werden keine Muster geschickt.

Verband gegen Nachnahme und wird Nichtpassendes anstandslos zurückgenommen. (1078) 10-13

Rundmachung.
Auf Grund des § 7 des Statutes über das Hundehalten wird den p. t. Hundebesitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hundesteuer** für das **I. Semester 1907** in der Zeit vom **2. bis 31. Januar 1907** einzuzahlen ist.

Auch wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd dienende Hunde **nur dann** eine Hundemarke zum ermäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgestellt wird, wenn der Hundebesitzer mit einer Jagdkarte versehen ist und diese bei Entrichtung der Hundesteuer vorweist.

Derjenige Hundebesitzer, welcher es verjäumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begeht eine Uebertretung und wird mit einer Geldstrafe **bis 40 Kronen** bestraft werden.

Die Einzahlung der Hundesteuer erfolgt **Fleischer-gasse 2, I. Stiege rechts, Tür 6, und zwar nur an Wochentagen vormittags von 8-12 Uhr.** Nagyszabeny, 27. Dezember 1906.

Die städt. Polizeihauptmannschaft.

Künstler-
Postkarten für Neujahr, viele reizende Neuheiten, in ungewöhnlich grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen (auf je 5 ein Stück gratis) zu haben in

Seraphins Buchhandlung
Heltauergasse 7 und Ecke Gr. Ring-Fleischergasse.
(1179) 4-4

Alleinecht ist Thierry's Balsam

nur mit der grünen Nonnenmarke. **Gezichlich geschäft. Altberühmt, unübertreffbar** gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza u. c. c. -- Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.- franko.

Thierry's Centifoliensalbe
allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abzesse und Geschwüre aller Art.

Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung

Apoth. A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Brochure mit Tausenden Drig.-Dantschreiben gratis u. franko.

Depôt in Budapest bei Apotheker Jos. v. Török und D. Leo J. Egger, L. Vertes, Lugos. 618 46-50

Siebenbürger Gebirgsweine
von **Josef B. Teutsch, Schässburg.**
reichste Auswahl edelster **Dessert-, Tafel- und Tischweine**
garantiert naturrein

Johann Billes, Hermannstadt.
Präsentkörbe zu Neujahrsgeschenken.
Forderungen werden prompt befragt.

Kredit
mit und ohne Garantien für alle Berufsclassen: Offiziere, Geistliche, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Pensionsberechtigte beiderlei Geschlechtes, Private, auf 1-20 Jahre, unter gleichzeitiger Tilgung von Kapital und Zinsen.

Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquete (Kapitalisierung des Gehaltes).

4% 4% 4% 4%

Real-Kredit!
Höchstbelehnung (bis 75% des Schätzungswertes) von Realitäten, Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral- und andern Quellen, Steinbrüchen, Liegenschaften aller Art auf I, II, und III. Satz.

Bau-Kredit!
Auf Baulichkeiten jeder Art in 2-3 Raten je nachdem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden, Reeskonten und Finanzierung von Unternehmungen aller Art.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige in- und ausländische Institute!

Prima-Referenzen.
Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED,
Budapest, V., Koháry-utca 19.
(1125) 23

Ihren Bedarf an Kaffee und Thee

decken Sie am besten bei **Julius Meinel in Budapest (Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse 24.)** Die Firma **Julius Meinel** ist nachgewiesenermassen in Ungarn die grösste ihrer Branche. Sie importiert Kaffee und Thee nachweisbar direkt aus den Produktionsländern. Verlangen Sie Preiscurant; dieser bietet an und für sich eine interessante Lektüre und enthält eine Menge von Dingen, die für jede Hausfrau höchst wissenswert sind. Der Preiscurant wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Julius Meinel, Budapest. — Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse 24.
(942) 24 24

Die Schutzmacht der Gesundheit ist die gute Ernährung.

Den an zehrenden Krankheiten Leidenden, an Kraft und Körpergewicht zurückgebliebenen oder stetig abnehmenden Personen ist es hochwichtig zu wissen, dass ihnen in der **Egger Emulsion** ein solches Mittel zu Gebote steht, welches die Menge ihres Körperbaues und ihrer Gesundheit vollkommen zu ersetzen, die verlorene Kraft wiederzugeben berufen ist.

Die geehrten Herren Aerzte und Interessenten werden höflichst ersucht, ausdrücklich **Eggers Präparate** zu verlangen.

Die **Reichspalatin-Apotheke in Budapest, VI., Váci-körút 17**, versendet gegen Voreinsendung von 20 Hellern (für Emballage und Porto) an jedermann eine Probensendung gratis.

Eine grosse Originalflasche **Egger Emulsion** ist um 2 Kronen erhältlich in **Hermannstadt** in den Apotheken: **Czipott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel & Schmidt, Rummier E., Teutsch August;** — in **Mühlbach** in den Apotheken: **Binder Ludwig, Lederhölzer Wilhelm.** (914) 14 30

GEHEIME
KRANKHEITEN HEILT
TRIAS
SICHER UND RASCH

STILLET IN 2-3 TAGEN
UNTER GARANTIE
DEN NOCH SO
VERALTETEN FLUSS.
FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50.

GEHEN NICHT, RHEUMA, KOPF- u. ZAHNSCHMERZEN
IST DAS PAPP'SCHE
MENTHOLIN
EINSICHER WIRKENDES MITTEL
PREIS: 1 Krone.

DIE OBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET:
L. PAPP
APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.

Hauptdepot für Hermannstadt:
Karl Müllers Apotheke,
„Zum schwarzen Adler“
Baron Brukenhaisches Palais.
(727) 33-110

! Husten!
Wer diesen nicht beachtet, verflündigt sich am eigenen Leibe!

Kaisers Brust-Karamellen
mit den 3 Tannen.

Hertzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Seiserkeit, Katarrh, Verstopfung und Nadenstarrhe. (1044) 9 24

5120 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Paket 20 und 40 Geller zu haben in **Hermannstadt** in **Guido Fabritius' Bären-Apotheke, J. C. Molnars Apotheke** (Heltauergasse Nr. 59), **Karl Morschers Droguerie, Karl Müllers Apotheke** „Zum schwarzen Adler“, **Karl Pissel & K. Schmidts Apotheke**, Burgergasse, **E. Rummiers Apotheke, A. Teutschs Apotheke**; in **Heltau** beim **Ersten Heltauer Konsum-Verein**, in **Karl Marschalls Apotheke, Fritz Wermesohers Apotheke**, bei **Michael Mathias** und bei **Emil G. Sturm**; in **Mühlbach** in **Ludwig Binders Apotheke** „Zum Adler“, **Wilhelm Lederhölzers Apotheke**; in **Mediasch** in **J. Oberth's Kronen-Apotheke**; in **Freck** in **Josef Sebes' Apotheke**; in **Agnehteln** in **W. Fröhlichs Apotheke**; in **Brosos** in **Jos. Graffius' Apotheke**; in **Schässburg** in **A. W. Lingners Apotheke** „Zum Adler“, **August Salmens Apotheke**; in **Talmatsch** in **Karl Zinz' Apotheke** „Zum roten Turm“; in **Sárkány** in **Albert Pildner v. Steinburgs Apotheke** „Zur Hygiea“.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. (7) 51-52

Ersteinmal...
Pränumerat...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Bierteljährig...
Monatlich...
Mit Zustellung ins Haus monatlich Einzelne Nummern
Mit Postver...
im Anla...
Halbjährig...
Bierteljährig...
im Anst...
Halbjährig...
Bierteljährig...
für die Redaktion...
Friedrich...
Manuskripte werden...
geschickt; unfrankierte...
genommen.
Fiktional-Abonnem...
Nr. 30
„Hermannstäd...
Da mit...
stäuber Zeitung...
lauben wir uns...
geehrten Lesepu...
bestrebt sein, ge...
und Tagesneuig...
wöchentlich ein...
sowie die wichti...
und unser Blatt...
seines Inhaltes...
Die Pränu...
in Lofe...
20 Kr. —
10 Kr. —
5 Kr. —
1 Kr. 70^h
2 Kr. —
der „Herma...
[Dr. R. Th...
Blatt. Aus die...
eignisse des Sab...
und noch dauere...
einmal vor die...
einprägen.
Benias Be...
nität ein Angr...
langer, langer B...
nur natürlich, es...
alles, sondern n...
so war das mater...
Stadt nicht den...
ließ längere Zeit...
anfang, es sei ma...
erfolgte und nach...
gründet gemeine...
zeugung festete si...
Ehre für die städ...
Wenige Wo...
noch erinnere...
Unabhängigkeits...
das an und für...
auch nicht bean...
gegen diese Part...
Weischen zu eine...
Ueber den Ausg...
einen Augenblick